

Montag, 25. Juni 2018

Deutschland: ifo Geschäftsklima – hätte schlechter ausfallen können

■ Im Juni gab es den erwarteten Rückgang des ifo Geschäftsklimas auf das niedrigste Niveau in diesem Jahr. Die Lagebeurteilung trübte sich verständlicherweise ein, während die Erwartungskomponente etwas überraschend stagnierte.

■ Angesichts der vielfältigen politischen Risiken der nach wie vor zunehmenden Handelsstreitigkeiten mit den USA und der jüngst aufgekommenen Spannung innerhalb der Bundesregierung rund um die Flüchtlingspolitik hätte man sich auch eine noch etwas tristere Stimmungslage der befragten Unternehmen vorstellen können.

■ Angesichts dessen erwarten wir für den kommenden Monat eine Fortsetzung der Korrektur des Geschäftsklimas.

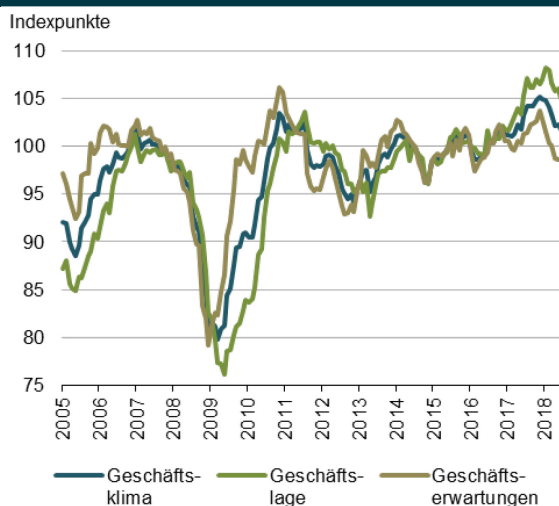
1. **Im Juni ging das ifo Geschäftsklima erwartungsgemäß zurück** und erreichte seinen Tiefstand in diesem Jahr bei 101,8 Punkten (Bloomberg-Median: 101,8 Punkte; DekaBank: 101,6 Punkte). Bei einer eingetrübten Lagebeurteilung stagnierten etwas überraschend die Geschäftserwartungen. Der Zeiger der neuen ifo-Uhr verschob sich leicht nach links und steht nach wie vor solide im Boom-Quadranten.

2. **Der Abwärtstrend des Geschäftsklimas setzt sich also fort, wobei dies keine panikartige Bewegung ist.** Im Umfeld diverser politischer Risiken hätte man sich durchaus etwas mehr Verunsicherung bei den Befragten vorstellen können. Dies gilt insbesondere, da sich zu den Themen US-Protektionismus und dem Konfrontationskurs der neuen italienischen Regierung mit den EU-Institutionen auch noch Spannungen innerhalb der Bundesregierung rund um die Flüchtlingspolitik gesellten. Freilich dürften die allerjüngsten Ereignisse noch nicht bei allen Befragten berücksichtigt worden sein.

3. **So gehen wir davon aus, dass sich die Korrektur des ifo Geschäftsklimas noch weiter fortsetzen wird.** Einige politische Risiken werden sich nicht sobald auflösen:

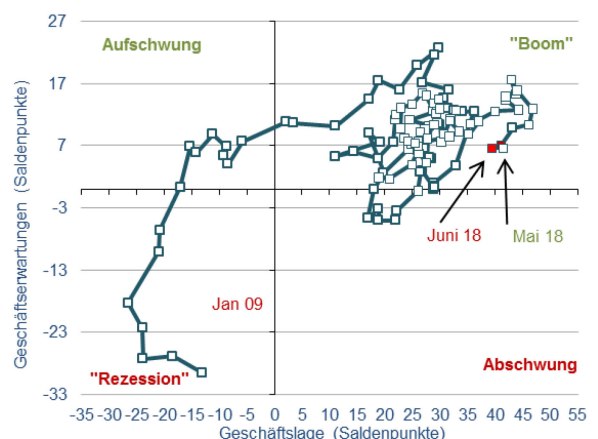
- **US-Protektionismus:** Die Eskalationsspirale hat sich etwas schneller gedreht. Die EU hat ihrerseits Strafzölle auf diverse Produkte in Kraft gesetzt als Entgegnung auf die US-Schutzzölle auf Stahl und Aluminium. US-Präsident Trump seinerseits bekräftigte die Drohung, auch Zölle für die Automobilindustrie unter dem Deckmäntelchen der nationalen Sicherheit (wie bei Stahl- und Aluminium) anzustreben. Am 19./20. Juli findet hierzu die Anhörung statt. Dies, wie auch die Nachrichtenlage zwischen den USA und China, klingen aktuell nicht nach Entspannung.
- **Sorgen in und um Europa:** Im Fokus steht die Flüchtlingspolitik. Der politische Druck im Kessel des in dieser Woche anstehenden EU-Gipfels ist immens. Aus deutscher Sicht kommt die Spannung innerhalb der Bundesregierung erschwerend hinzu. Es wird bedeutsam sein, ob die Reise hin zu europäischen Lösungen geht oder die nationalen Egoismen das Ruder übernehmen. Dies gilt ebenso für den finanzpolitischen Konfrontationskurs der neuen italienischen Regierung: Angesichts der defizitträchtigen Perspektiven bei Umsetzung des Koalitionsprogramms droht Streit mit

ifo Geschäftsklima



Quellen: ifo, DekaBank

ifo-Uhr



Quellen: ifo, DekaBank



Montag, 25. Juni 2018

den EU-Institutionen, der Europäischen Zentralbank und den Ratingagenturen. Entwarnung kann bei diesen politischen Herausforderungen definitiv noch nicht gegeben werden.

4. Auf der Habenseite steht in Deutschland unverändert der starke Arbeitsmarkt mit guten Einkommensperspektiven, was für eine solide Konsumententwicklung spricht. Dies kann die politischen Risiken freilich nicht vollständig kompensieren. So gilt es zu beobachten, wie weit sich die Eskalationsspirale bei den genannten politischen Risiken noch dreht. **Die deutsche Konjunktur ist durchaus belastbar, aber der Weg von der Verunsicherung der Unternehmen zur Zurückhaltung bei der Investitionstätigkeit ist sicherlich nicht mehr so weit, wie man das vor einem halben Jahr noch konstatieren konnte.** Bis zu einer Rezession ist der Weg aber noch hinreichend weit, sodass wir trotz zuletzt schwächerer Konjunkturindikatoren und eingetrübter Stimmung von einer anhaltenden konjunkturellen Expansion ausgehen dürfen.

Autor:

Dr. Holger Bahr
Tel.: 069/7147-2846, E-Mail: holger.bahr@deka.de

Disclaimer: Diese Informationen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für eine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Auch eine Übersendung dieser Information stellt kein Angebot, Einladung oder Empfehlung dar. Diese Information ersetzt nicht eine (Rechts-, Steuer- und / oder Finanz-) Beratung. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen.

Es handelt sich bei dieser Information um unsere im Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuellen Einschätzungen. Die Einschätzungen können sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen oder beruhen (teilweise) aus von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich etwaiger rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen.

Diese Information inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.